



Das und noch viel mehr wird im Dorfhaus geboten, s. S. 9-12, Illustration © Mögel

Einhorn

Zeitung für Schondorf
Herbst 2023 / 10. Jhrg.



Editorial/Wochenmarkt 2 • Herbstlaub/SocialMedia 3 • BürgerBudget 4-6
Schondorfer Siegel 6 • Senioren 7 • Skibasar 8 • Buchtreff
60 plus/Kopffreizeit 9 • Das Dorfhausleben 10-12 • Div/Sparkasse/
Impressum 13 • Brauverein 14 • Boves 15 • Schondorf erzählt 16-19

Liebe Schondorfer und liebe Schondorferinnen,

Wahlen gehören zu den vornehmsten Bürgerpflichten in einer Demokratie. Unser Einfluss auf die Entscheidungen in der Politik mag dem einen oder anderen verschwindend gering erscheinen. Und diese vermeintliche Machtlosigkeit der Bürger*innen verleitet oft genug zum Nichtwählen.

Nicht so in Schondorf. Eine Wahlbeteiligung von 81 % zeigt, dass wir in einem Ort leben, dessen Bewohner*innen nicht nur politisch interessiert sind, sondern sie zeigen dieses Interesse auch mit einer aktiven Teilhabe. Es war viel los am 8. Oktober in der Grundschule. Den ganzen Tag über hatten die freiwilligen Helfer und Helferinnen in den Wahllokalen reichlich zu tun. Und auch nach Schließung der Wahl um 18:00 Uhr konnte man beobachten, dass fleißig und gewissenhaft sortiert und ausgezählt wurde. Teilweise bis kurz vor Mitternacht wurden die Ergebnisse noch in die Wahlprotokolle übertragen. Vielen Dank all denen, die für uns alle ihre Freizeit opfern und dafür sorgen, dass der Bürgerwille auch bei den Politiker*innen ankommt. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, die eigenen Interessen hinter die Interessen der Allgemeinheit zu stellen. Und doch lebt unsere Demokratie genau von solch einem Engagement. Die nächste Wahl steht bereits vor der Tür. Am 9. Juni 2024 wählen wir die Abgeordneten für das Europaparlament. Vielleicht haben Sie ja auch einmal Lust, Demokratie hautnah zu erleben? Wir freuen uns über jede Unterstützung in unse-

Fortsetzung nächste Seite

Wochenmarkt ade?

Christiane v. Bechtolsheim

Saisonales Obst und Gemüse in Bioqualität, Fisch, Biofleisch, Grillhendl und Pommes, Tofu, Käse, Oliven, hausgemachte Saucen, Ravioli, Olivenöl, Weine aus Griechenland, südländische Spezialitäten, Marmeladen, Kräuter, Stauden, Blumensträuße – das alles hat es die letzten Jahre auf dem Schondorfer Wochenmarkt gegeben. Noch bekommt man einiges – aber mit der schönen Vielfalt ist es vorbei.



▲ Es macht Spaß, auf dem Markt einzukaufen

Gestartet war der Markt vor gut vier Jahren – versuchsweise. Schließlich existiert ein Supermarkt mit seinem reichhaltigen Angebot gleich nebenan, doch der Versuch war erstmal erfolgreich. Seit dem Frühjahr 2019 behauptete sich der Markt mitsamt dem JuCafé, das Andreas Langgartner gemeinsam mit den Jugendlichen als Projekt des Jugendfördervereins betreibt. Die Straße wird für den Verkehr gesperrt, im JuCafé kann man eine Pause einlegen und sich mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee verwöhnen lassen, die Eltern haben Zeit für einen Plausch, die Kinder können ungestört zwischen Jugendhaus, Bahnhof und Rathaus spielen und herumlaufen. Die Rikscha steht bereit und bringt bei Bedarf die Kundschaft mit den Einkäufen nach Hause. Eigentlich ein verlässlich paradiesischer Zustand, dieser Freitagnachmittag.

Aber es reicht halt einfach nicht. Auf dem Markt wird zu wenig eingekauft, die Umsätze sind zu gering. Bestimmt hat auch Corona eine Rolle gespielt, die Viruserkrankung hat das soziale Leben doch stärker beeinflusst, als wir vielleicht wahrhaben wollen. Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, ein paar Standler halten sich noch. Ob der Schondorfer Wochenmarkt aber weiter existieren kann, liegt ganz allein an uns.

In eigener Sache

Möchtest du jeden Winkel des Dorfes kennenlernen? Zu Fuß oder mit dem Fahrrad und dabei Straßen erkunden und durch Gegenden streifen, in die du sonst vielleicht nie gelangen würdest, und dabei auch noch Geld verdienen – das macht Spaß! Ich erscheine drei- bis viermal im Jahr und freue mich über Zuschriften an Stefanie Windhausen-Grellmann, stwindhausen[at]yahoo.de, oder an die Gemeinde, vg[at]schondorf.de Tel. 08192-9335-0

Herzliche Grüße vom *Einhorn*

Foto: Stefanie Windhausen-Grellmann

Schondorf am Ammersee auf Social Media

Katharina Höhmann

Seit knapp zwei Wochen ist Schondorf auch in den Sozialen Medien zu finden. Unter dem Accountnamen „SchondorfAmmer-



see“ werden auf Instagram und Facebook spannende Ausflugstipps, kulinarische Highlights rund um den Ammersee und Projektideen von Schondorferinnen und Schondorfern vorgestellt.

Vom (wirklich) besten Kaiserschmarrn der Region bis zu idyllischen Naturaufnahmen, von lokalen Aktionen bis hin zu Projektideen wie der Bücherbox, hier zeigt sich Schondorf von seiner schönsten Seite. Die Finalisten der „Ideen für Schondorf“ werden im Oktober vorgestellt und die Projektrealisierung durch das Redaktionsteam von „SchondorfAmmersee“ begleitet.

Auf den beiden Accounts „SchondorfAmmersee“ ist immer was los. Alle Schondorferinnen und Schondorfer

Hallo Nachbarn!

Kurt Bergmaier

Alle Jahre wieder kommt das große Jammern: O Gott, die Bäume verlieren ihre Blätter – und nicht nur die Bäume! Da gibt es grundsätzlich zwei Fraktionen: Die einen möchten Garten und Straßen möglichst sauber halten und die anderen lassen der Natur freien Lauf und greifen nur behutsam ein. Es bleibt festzustellen, dass keiner ein Arg in seiner Handlungsweise sieht, niemand hat die Absicht, den anderen zu ärgern! Es ist nur so, dass dem einen Sauberkeit und Ordnung über alles gehen, während der Nachbar sich als Naturliebhaber fühlt und es einfach wachsen lässt – zur großen Freude von Igel, Eichhörnchen & Co. Aber dann kommen doch wieder

die Saubermänner zum Einsatz. Und wenn sie wie ein Terminator den Laubbläser einsetzen, bleibt kein Ohr verschont – *Hasta la vista, baby!* Muss das denn sein? Wie ruhig ist doch auch zu sehen, wenn menschliche Wesen in einer fast ehrfürchtigen Handlung die Blätter zusammenfegen, wohl wissend, dass jedes einzelne zur Erhaltung einer gesunden Umwelt beigetragen hat.

Leben und leben lassen, das sollte doch auch für unsere Bäume und Sträucher gelten. Wir müssen doch nicht auf die nächste Flutkatastrophe, das nächste Erdbeben oder den nächsten Vulkanausbruch warten, um wieder Nachbarschaftshilfe zu praktizieren.

Foto: CvB, @schondorfammersee auf Instagram

ren Wahlteams. Melden Sie sich einfach bei Frau Fieber (fiebergv@schondorf.de).

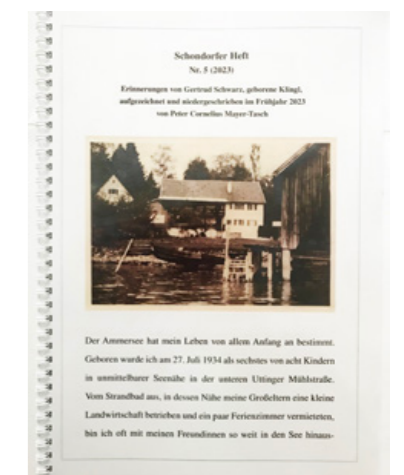
Und nun bleibt mir nur noch zu hoffen, dass wir eine gute Wahl getroffen haben mit denen, die die Geschicke Bayerns die nächsten fünf Jahre lenken sollen.

Ihr Bürgermeister
Alexander Herrmann

sind herzlich eingeladen, den Accounts auf Facebook und Instagram zu folgen und ihre eigenen Beiträge in den Sozialen Netzwerken mit dem Hashtag #SchondorfAmmersee zu versehen.

Betreut werden die Accounts vom Bürgerbudget-Team, das sich über viele Likes, Kommentare und neue Follower freut.

Schondorfer Heft Nr. 5



In der Gemeindebücherei liegt das Schondorfer Heft Nr. 5 mit dem bebilderten Lebensbericht von Frau Gertrud Schwarz aus, das P.C. Mayer-Tasch besorgt hat.

Öffnungszeiten Bücherei

Dienstag 10.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch 15.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 15.00 – 19.00 Uhr
Freitag 15.00 – 17.00 Uhr

Nach der Wahl ist vor der Wahl – Ideen für Schondorf

Ellen Rudin

Unlängst durften die Menschen in Bayern ihre Kreuze setzen und so am demokratischen Prozess in unserem Land teilnehmen. Nun können alle Schondorfer Bürger*innen ab 14 Jahren nochmals – und deutlich unmittelbarer – Demokratie entscheiden lassen, mit ihren Stimmen für das BürgerBudget.

Dieses Jahr erreichten uns wieder viele Ideen – von den 21 eingereichten Projekten haben es zehn in die Endrunde geschafft. Der Rest scheiterte leider an Zulassungsbedingungen wie

der obligatorischen dreijährigen Betreuungphase oder der tatsächlichen Umsetzbarkeit. Auch wenn nicht alle Anträge zur Wahl angenommen, ist es großartig, zu sehen, mit wie viel Engagement und Kreativität die Schondorferinnen und Schondorfer aktiv das Dorfleben mitgestalten möchten.



der Höhe der Kosten, der tatsächlichen Umsetzbarkeit bei uns im Ort. Alle eingereichten Projekte gestellt werden können, ist es großartig, zu sehen, mit wie viel Engagement und Kreativität die Schondorferinnen und Schondorfer aktiv das Dorfleben mitgestalten möchten.

Nun liegt es an allen Wahlberechtigten, also alle im Dorf Gemeldeten ab 14 Jahren, ihre Stimmen abzugeben. Wieder stehen insgesamt 10000 Euro zur Verfügung, und wie in den vergangenen Jahren gibt es pro Person wieder fünf Stimmen. Diese Stimmen können auf die zur Wahl stehenden Projekte aufgeteilt werden, wobei je Projekt maximal drei Stimmen vergeben werden können (Beispiele dazu siehe Tabelle).

Die Wahl ist bis zum 15. November per beiliegender Wahlkarte oder auch online möglich. Die Onlinewahl ist erreichbar über den abgebildeten QR Code oder unter <https://buergerbudget.schondorf-ammersee.de>. Wenn eine Person versucht, mehrfach zu wählen, sind alle Stimmen dieser Person ungültig.

Wer mehr über die Projekte erfahren will, ist herzlich eingeladen, die Ausstellung in der Sommerhalle des Bahnhofs zu besuchen – sie läuft noch bis zum 15. November 2023, dem letztmöglichen Wahltag.

Projekt	Stimmen	Projekt	Stimmen	Projekt	Stimmen
Projekt A	1	Projekt A	3	Projekt A	2
Projekt B	1	Projekt B		Projekt B	1
Projekt C	1	Projekt C	1	Projekt C	
Projekt D	1	Projekt D		Projekt D	1
Projekt E	1	Projekt E	1	Projekt E	1

Diese Projekte stehen zur Wahl:

Ammersee Outdoor-Kino

Im Sommer soll in Seenähe ein Outdoor-Kino-Event stattfinden, bei dem Kinofilme im Freien gezeigt werden. Das Besondere: Es werden immer ein Hauptfilm und ein Vorfilm einer Nachwuchsfilmakademie aus Bayern gezeigt. Fehlen nur noch die gemütliche Picknickdecke und frisches Popcorn.

Kosten: 5.000 Euro

Projektpate und -patin: Eckhard und Katharina Höhmann

Eisautomat am Gemeindesteg

Was gibt es Besseres im Sommer als Eis zum Baden am Steg oder zum gemütlichen Spaziergang am See? Wenig. Daher soll ein Eisautomat beim Gemeindesteg bzw. bei der anliegende Wiese, dort wo auch die Toiletten und Umkleidekabinen sind, aufgestellt werden.

Kosten: 3.460 Euro

Projektpate/patin: Sebastian Erath

FairTausch – Der Flohmarktschrank

Nicht immer ist ein geeigneter Flohmarkt in der Nähe, wenn Schränke oder Keller mal wieder zu voll geworden sind. Abhilfe schafft hier ein öffentlich zugänglicher und wetterfester Flohmarktschrank, in den gut erhaltene Gegenstände wie beispielsweise Küchengeschirr, Werkzeug oder Spielzeug zum Verschenken hineingelegt werden können. Das Tauschen funktioniert wie bei den Bücher-

schränken – wer etwas hat, gibt es hinein, wer etwas will, nimmt es. Ein direkter Austausch ist nicht nötig. Die Patenschaft übernimmt Grit Schmitt, weil sie schon bei der Umsetzung der Bücherbox am See große Freude hatte und denselben Designer für das Projekt gewinnen konnte.

Kosten: 3.100 Euro

Projektpatin: Grit Schmitt

Historische Schilder

Schondorf besitzt viele historisch interessante Häuser mit alten Hausnamen, doch die sind weitgehend unbekannt. Dabei sind sie Teil der Identität des Dorfes. Auf schön gestalteten Emailleschildern sollen daher traditionelle Hausnamen sowie die Geschichte des Hauses gezeigt und für alle sichtbar gemacht werden. Damit bekommt Schondorf einen historischen Wanderweg.

Kosten: 4.650 Euro

Projektpate: Verein Kulturlandschaft Ammersee-Lech e.V.

Kicker fürs JuKult

Das Jukult Schondorf ist ein öffentlicher Raum für Jugendliche und junge Erwachsene, der unter der Trägerschaft der Gemeinde Schondorf steht. Für die Jugendlichen und die Kindergruppe während der Marktzeit soll ein neuer Tischkicker aufgestellt werden, da der alte jetzt wirklich den Geist aufgibt.

Kosten: 1.000 Euro

Projektpate: Andreas Langgartner

„Licht und Schatten“ Bike-Kitchen

Die Bike-Kitchen Schondorf ist eine lokale, gemeinnützige Fahrradwerkstatt, die den Austausch im Bereich Fahrradrepaturen fördert.

Für das Projekt „Licht und Schatten“ wird ein Solarmodul (Licht) benötigt, damit Beleuchtung und Energie für Maschinen bereitgestellt werden können. Zusätzlich soll ein Pavillon errichtet werden, der an heißen Tagen während der Reparaturarbeiten Schatten spendet.

Kosten: 1.600 Euro

Projektpate: Tobias Gall

Schondorfer Storchennest

Im Spätfrühling 2023 kündigte lautes Geklapper rund um die untere Brunnenstraße und Fuchsbergstraße die Ankunft eines Storchenspaars an, das über zwei bis drei Wochen immer wieder vergeblich auf dem großen Mobilfunkmast ein Nest zu bauen versuchte. Das Ereignis wurde tagelang von der Nachbarschaft beobachtet. Anfang August besuchte ein Storchenspaar (vllt. dasselbe) wieder den Mobilfunkmast und umkreiste die nähere Umgebung.

Auf einem geeigneten Platz wird daher ein Nest errichtet, das von einem Storchenspaar zur Aufzucht des Nachwuchses genutzt werden soll. Oben auf dem Nest kann zudem eine Webcam installiert werden, die Naturbegeisterten sowie Schul- und Kindergartenkindern einen beeindruckenden Einblick in die Aufzucht des Storchennachwuchses geben könnte.

Kosten: 700 Euro

Projektpatinnen: Evelyn Menter und Barbara Behringer

Sonnensegel für den Spielplatz Prixgelände

Der Spielplatz auf dem Prixgelände ist beliebt und wird nicht nur von den Kindern der Wohnanlage, sondern auch gerne von Kindergartenkindern des Gemeindegartens genutzt. Um einem Teil des Sandkastenbereichs genügend Schatten zu spenden, wird ein Sonnensegel benötigt.

Kosten: 4.940 Euro

Projektpatin: Heike Metz

Torwand für Jung und Alt

Seit Jahrzehnten gab es am Schondorfer Sportplatz eine hölzerne Torwand, an der sich Generationen von Schondorfer*innen auf einfachste Weise mit Spaß und Freude messen konnten. Diese ist seit einigen Jahren der Witterung zum Opfer gefallen und musste entsorgt werden.

Beantragt werden die Materialkosten für eine nachhaltig angefertigte Torwand. Vorproduziert durch eine heimische Schreinerei oder Zimmerei, soll die Endmontage und die Lackierung der Torwand in Zusammenarbeit mit der Fußballjugend und den Fußball-Senioren erfolgen. Entsprechende Bereitschaft wurde bereits zugesichert, ebenso wie ein fixer Standort am Sportplatz (wo auch bereits die alte Torwand stand).

Zudem soll die Torwand mobil sein, sodass sie auch auf Dorf- und Vereinsfesten etc. oder für wohltätige Zwecke zum Einsatz kommen kann.

Fortsetzung nächste Seite

Kosten: 2.500 Euro

Projektpatin: Jugendabteilung TSV Schondorf



Villa Rustica – Beschilderung

In Schondorf auf den Spuren der alten Römer wandeln! Die verwitterte Beschilderung der Villa Rustica soll erneuert werden und damit die rekonstruierten Grundrisse nachvollziehbar machen. Hierfür werden langlebige Tafeln aus lasergraviertem Stahl mit Ansicht, Grundriss und erklärendem Text angebracht und so die Spuren des römischen Imperiums wieder sichtbar und erlebbar gemacht.

Kosten: 750 Euro

Projektpate: Schondorfer Kreis e. V., Leo Ploner

Schondorfer Siegel

Johannes Gronau



Auf der Suche nach dem Ursprung des Schondorfer Wappens habe ich im Archiv der Gemeinde Schondorf ein Bild gefunden, auf dem das Schondorfer Siegel gemalt ist. Auf dem Bild steht, dass das Siegel im Jahr 1866 von Dießener Fischern im Ammersee in der Nähe des Fahrmannsbachs vor Utting gefunden worden sei. Der Freiherr von Perfall soll das Siegel dem historischen Museum übergeben haben. Welches Museum damit gemeint sei, ist nicht näher beschrieben. Ich kontaktierte das Bayerische Nationalmuseum in München, wo nach dem Stichwort Schondorf gesucht wurde und tatsächlich das Siegel gelagert ist. Man kann von einem absoluten Zufall sprechen, da nicht alle Siegel ein-

zeln aufgelistet sind. Im Herbst 2019 durfte ich das Siegel vor Ort besichtigen.

Die Recherche über die Geschichte des Siegels ergab, dass der Freiherr von Perfall das Siegel wohl nicht an ein Museum gegeben, sondern verkauft hatte. Denn das Siegel wurde am 28. Oktober 1929 mit 16 anderen Siegeln für insgesamt 1390,75 RM (damals ziemlich viel Geld) aus der Sammlung Elise Freiin von König-Warthausen von 5000 anderen Siegeln ersteigert. Damit war auf diesem Weg leider auch nichts über das Schicksal des Stempels zwischen 1866 und 1929 zu erfahren.

Nun dauerte es über zwei Jahre, bis ich eine Kopie des Siegels in Bronze (mit 3 Prozent Zink und Silber) gießen lassen konnte. Das Siegel wurde dazu aufgrund der hohen Versicherungssumme zur Gießerei transportiert, abgeformt und am selben Tag wieder ins Museum verbracht. Eine Herausgabe des Originals ist für andere Zwecke nicht möglich.

Das Original hat die Inschrift: S. OTTONIS DE SCHONDORF LIEB+M+MO



Es ist aus Messing gearbeitet, hat einen Durchmesser von 3,4 cm und wird allgemein ins 14. Jahrhundert datiert. Eine Untersuchung im Labor des Museums hat ergeben, dass der Griff wohl nachträglich aufgelötet wurde, da er aus einer später verwendeten Legierung besteht.

▲ Bildliche Darstellung des Siegels aus dem Gemeinde-Archiv

► Rückseite des Siegels mit nachträglich aufgelötetem Griff

◄ Bronzeabguss des Schondorfer Siegels, das aus dem 14. Jahrhundert datiert



Fotos: Johannes Gronau

Die Auflösung des Rätsels, rückwärts zu lesen

! nebah hcua nam ssum emulB enielk enie dnu tiehierF, niehcsnennoS

.thcin tgüneg niella nebel

Spätsommerlicher Ausflug in die Eng

Erwin Ehle



Am 27. September fand bei herrlichstem Herbstwetter der Busausflug der Schondorfer Senior*innen, veranstaltet vom Seniorenbeirat, mit 43 Teilnehmern statt. Die Fahrt führte über Weilheim, Bad Tölz, Lenggries, Sylvensteinspeicher, Hinterriß in die wunderschön gelegene Eng, zum Großen Ahornboden mit über einhundert alten, herbstlich gefärbten Ahornbäumen, im Karwendelgebirge/Tirol. Dort wanderten wir auf einem behindertengerechten 15-minütigen Fußweg zur Engalm. Im Biergarten des Almrestaurants genossen wir die sehr guten Speisen der Tiroler Küche. Auf der nebenan gelegenen Käsalm war Gelegenheit zum Einkauf von Tiroler Käse- und anderen Spezialitäten. Auf den am Weg befindlichen Sitzbänken konnten wir das herrliche Karwendel-Bergpanorama genießen. Wer wollte, konnte auch eine kleine Wanderung unternehmen.

Foto: Christine Ehle-Metzger

Nach unserem obligatorischen Gruppenfoto machten wir uns am späten Nachmittag auf zur Rückfahrt und kehrten auf halbem Weg in das bekannte Klosterbräustüberl in Benediktbeuern ein, um im dortigen Biergarten bei Kaffee und Kuchen den wunderschönen Tag ausklingen zu lassen.

▲ Erwin Ehle (li) und die Schondorfer Seniorinnen und Senioren Ende September in der Eng

Alle Teilnehmer waren hell begeistert von diesem einmalig schönen Ausflug und freuen sich schon auf die nächste Seniorenfahrt, die Anfang Dezember nach Ulm zum dortigen bekannten Christkindlmarkt am Ulmer Münster führt.

Weitere Informationen: Erwin Ehle, Tel.: 08192/392



Skibasar

Ulrike Fenk

Jedes Jahr am ersten Wochenende nach den bayrischen Herbstferien ist in Schondorf Skibasar. Und das schon seit Jahrzehnten. Selten bis nie passen Kinder in der nächsten Saison noch in die Vorjahreskleidung oder in die alten Skistiefel.

Der erste Skibasar fand 1981 statt. Die Skiabteilung des TSV Schondorf mit Max Steber und Peter Bichler veranstaltete Jahr für Jahr erfolgreich die Weitergabe guter Wintersportausrüstung und reichte 1985 die Organisation an Günter Recknagel weiter. Vor allem für junge Familien und Menschen mit schmalen Geldbeutel war es interessant, gebrauchte Skiausrüstung für wenig Geld zu kaufen. Den ganzen Tag konnte man bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensitzen. Die Torten, die an diesem Tag verkauft wurden, sind legendär und unerreicht. Ebenso Günter Recknagel am Kassenrechner, der die einzelnen Preise unfassbar schnell addierte.

Das ist die Historie. Denn 2015 wechselte die Organisation des Skibasars von der Skiabteilung an die skibegeisterten Jungen von der Turnabteilung – Gesche Bach, Yorck Dertinger, Ulrike Fenk, Frank Heidrich, Uschi Heidrich, Laura Henckmann, Christine Widemann, Renate Zeller – und viele Freiwillige, die beim Skibasar sehr kräftig mit anpacken. Im ersten Jahr waren die „Neuen“ und die „Alten“ alle da und zeigten, erklärten, schauten und lernten, wie der Ablauf ist. 2016 dann waren die Neuen selbst an der Reihe. Von Mitgliedern des Organisationsteams wurde eine eigene



▲ Die Doppelturnhalle bietet viel Platz für den Skibasar

Software programmiert, die die Umstellung von manuell auf elektronisch möglich machte. So konnte die ganze Abwicklung am Skibasartag auf mehrere Schultern verteilt werden. Manch Altbewährtes ist dafür bis heute gleich geblieben:

- Keine Anmeldung nötig
- Nur gut erhaltene Wintersportgeräte und -oberbekleidung (KEINE Skiunterwäsche, Socken, Pullover, Handschuhe oder Mützen)
- Fachkundige Beratung

Bewährt hat sich bei der Annahme am Morgen ein Team von jeweils 2 Personen und 2 Läufern an 3 Tischen – sowie je einem Helfer mit Klemmbrett, der in der Schlange vor den Tischen hilft, realistische Preise sowie Größen und Längen zu finden.

Während des Verkaufs gibt es wintersportbegeisterte, kompetente Fachberater – schließlich ist nicht jeder Ski für jeden Stil passend und auch bei der Länge der Stöcke ist einiges zu beachten, damit das Skifahren dann auch Spaß macht. Jahrzehntlang fand der Basar in den Umkleiden der Turnhalle und den Gängen statt, im ersten Coronajahr unter strengen Schutzmaßnahmen in und um die Sportgaststätte, seit 3 Jahren findet er in der Turnhalle selbst statt. Die große Fläche der Doppelturnhalle bringt Übersichtlichkeit, ermöglicht eine Einbahnregelung, entzerrt den Ansturm und ermöglicht Skischuhanprobe auf Matten. Kleidung kann hinter den großen Spiegeln anprobiert werden. Und alles ist lichtdurchflutet.

Das Sortiment ist dank der Basarteilnehmer aus Schondorf und den umliegenden Orten, die ihre Waren verkaufen wollen, breit gefächert: vom Helm über den Schneeschuh, Schlitten, Snowboards und viele Ski und Stöcke sind auch Langlauf- und Tourenausrüstungen, Schlittschuhe und selbstverständlich Skioberbekleidung in allen Größen im Angebot.

Nachhaltigkeit ist durch den Verkauf der nicht mehr benötigten Dinge wunderbar erreicht, ebenso ein gutes Gefühl, dass jemand anderes nun Freude damit haben wird. Und ein bisschen was extra in der Kasse ist ja auch nie verkehrt. Was nicht verkauft wurde und nicht wieder mitgenommen wird, kommt direkt in Spendenkisten. Diese werden dann in die Kleiderkammer Schondorf bzw. mit einem der regelmäßigen Transporte direkt in die Ukraine gebracht.

Der Skibasar ist ein Projekt, das schon einen Generationenwechsel unbeschadet überstanden hat – und die nächste junge Generation sind die Helfer und Kinder des aktuellen Organisationsteams. Interessierte sind aber jederzeit sehr willkommen. Kommt gerne am 11.11. in die Turnhalle zum Skibasar – wir freuen uns auf euch!

Foto: Ulrike Fenk, Yorck Dertinger

Lesen mit den Ohren: Buchtreff 60 plus

Gisela Weichenrieder

Lesen – Schreiben – Rechnen, diese „Kulturkompetenzen“ begleiten uns seit den ersten Schultagen. Wer will entscheiden, welche die wichtigste dieser Fähigkeiten in unserem Leben ist?

Ich behaupte einfach mal: das Lesen. Denn lesen ist wie atmen. Diese Worte las ich auf einem Plakat, das ein in ein Buch versunkenes Mädchen zeigt. Die Lektüre hat es in eine andere Welt geführt, ja gezogen.

Warum lesen Menschen? Es gibt so viele Antworten. Sie suchen Informationen, Unterhaltung, Ablenkung, Spannung, Austausch mit anderen. Sie brauchen vielleicht Hilfe und Trost. Sie erwarten Unterstützung bei Problemlösungen in ihrem Alltag und bei Konflikten. Auch in ihrem

Den meisten hat der Kurzroman *Eine blassblaue Frauenschrift* von Franz Werfel gefallen.

Übrigens besteht bei uns kein Lesezwang, und es gibt auch keine Hausaufgaben. Dafür ist Zuhören (Lesen mit den Ohren) erlaubt.

Schließen möchte ich nun wie zu Beginn mit einem Zitat. Richard Ford, ein amerikanischer Schriftsteller, der 80 Jahre alt ist, sagt über seine Leseerfahrungen: Irgendwann entdeckte ich, Mensch, es gibt noch ein anderes Leben, und das Lesen ist der Weg dorthin.

Die Kopffreizeit kehrt (vorerst) zurück

Ellen Rudin



Illustration: Mögel

eigenen Leben. Sie wollen sich selbst besser verstehen. Anstöße dazu versucht – mitunter erfolgreich – der Lesekreis *Buchtreff 60 plus* zu geben. Im Dorfhaus kommen dazu an jedem 2. Donnerstag des Monats Menschen zusammen, die gerne lesen, schon immer gelesen haben oder erst jetzt dazu kommen.

Auf dem Leseprogramm stehen alte und neuere Bücher bzw. Werke deutscher und internationaler Schriftsteller. Romane, Erzählungen und immer wieder Gedichte finden sich zu den verabredeten Themen. Manchmal steht ein einzelner Autor im Mittelpunkt, z.B. die letztjährige Nobelpreisträgerin aus Frankreich, Annie Ernaux, oder ein zeitgeschichtlicher Abschnitt wie die Literatur der 20er Jahre. Uns haben auch Texte über Reiseerlebnisse, Fluchten, deutschdeutsche Schicksale, Frauengeschichten, sogar Tiergeschichten beschäftigt. Nach der Sommerpause soll es sogar um große Liebesromane der Weltliteratur gehen.

Mehrmals haben wir uns auch darauf geeinigt, dass jeder Teilnehmer das gleiche Buch liest. Beispiele dazu waren Hermann Hesse, *Roßhalde*, und Franz Hohler, *Es klopf*.

Aquarellmalerei, Literaturreunden, Krimidinner, Puzzeln, Bastelprojekte, gemeinsames Kochen und Essen – all das sind Aktivitäten, die drei Schondorfer Mütter ins Leben gerufen haben. Ihr Ziel war es, Abwechslung in den Alltag zu bringen, die Lust auf Neues zu wecken und Gleichgesinnte kennenzulernen. Im März 2023 starteten sie die Kopffreizeit.

Nach der Sommerpause planen sie, ab November jeden Dienstag um 19:30 Uhr wechselnde, kostenfreie Aktivitäten im Dorfhaus anzubieten. Wie lange dies genau fortgesetzt wird, ist derzeit noch unklar, da der Aufwand für die Organisatorinnen momentan als recht hoch empfunden wird. Ursprünglich war die Initiative als Gemeinschaftsprojekt gedacht, bei dem Ideen und Umsetzung vorwiegend aus der Dorfgemeinschaft kommen und das Team unterstützt.

Leider hat dies bisher nicht so funktioniert. Trotzdem haben die Organisatorinnen entschieden, bis Ende des Jahres weiterzumachen und noch einige schöne Abende anzubieten. Danach wird entschieden, ob die Kopffreizeit weitergeführt oder eingestellt wird.

Wer eigene Ideen einbringen und umsetzen oder Teil des Organisationsteams werden möchte, ist herzlich eingeladen, sich unter kopffreizeit@gmail.com zu melden.



November 2023

Ski-Basar

Wo: GRUNDSCHULTURNHALLE SCHONDORF
Wann: Samstag, 11.11.2023
Warenannahme: 09:00 – 11:00 Uhr
Warenverkauf: 13:00 – 15:00 Uhr
Warenrückgabe: 15:30 – 16:30 Uhr

Jede Privatperson kann zwischen 09:00 und 11:00 Uhr funktionsfähige und saubere Wintersportausrüstung und Skioberbekleidung (keine Pullover, T-Shirts etc., nur Jacken, Hosen oder Overalls) in der GRUNDSCHULTURNHALLE SCHONDORF bei unseren ehrenamtlichen Helfern abgeben. Verkauft werden die angelieferten Waren ab 13:00 Uhr im Auftrag der Anbieter.

Für den Verkauf ist keine vorherige Anmeldung nötig. Die Auszeichnung der Waren erfolgt vor Ort durch das Team. Bitte Größe, Länge, Preis etc. bereithalten.

Unsere Preisorientierungshilfe entnehmen Sie bitte unserer Homepage auf www.tsv-schondorf.de.



Ansprechpartner für den Skibasar:
Ursula Heidrich und Christine Widemann, TSV 1920 SCHONDORF e.V., E-Mail: skibasar@tsv-schondorf.de

Das Dorfhausleben

Ulrike Storz

Man erkennt es vielleicht nicht auf den ersten Blick, das Dorfhaus mitten in Schondorf in der Bahnhofstraße 28. Aber wer es (er)kennt, der weiß, dass es mit seinen vielen Angeboten für Jung und Alt ein Ort der Begegnung ist. Vor einem Jahr war die offizielle Eröffnung, und seitdem füllt sich der Raum immer mehr mit Dorfleben. Vereine tagen dort, Selbsthilfe- und Krabbelgruppen finden jede Woche statt. Der Seniorenbeirat nutzt das Dorfhaus mit seinem vielfältigen Angebot, es ist der räumliche Mittelpunkt der Fachkraft „Senior*innen“ mit ihren Beratungsgesprächen und Gruppenangeboten, und es findet noch viel mehr statt. Neugierig? Hier gibt es einen Überblick über die Angebote für Beratung und Unterstützung, Spiel und Spaß. Den aktuellen Buchungsstatus finden Sie auf der Website der Gemeinde und der Website von GEMEINSAM e.V.

Und es kann noch mehr werden. Wenn Sie eine kostenfreie Räumlichkeit für eine nicht kommerzielle Veranstaltung suchen, können sie unter Dorfhaus@schondorf.de Ihre Anfrage stellen. Einzige Voraussetzung: der soziale Aspekt.



SPRACHCAFÉ LEVEL A1 ASYLHELFERKREIS



Wann? Startet voraussichtlich im November wieder.
Leitung: Ulrike Fenk, Asylhelferkreis, siehe Aushang

Lernen und Lachen: Über schöne Bilderbücher bauen wir Wortschatz auf, gehen in die Grammatik, lesen, sprechen – haben Spaß miteinander, lachen und lernen Stück für Stück die deutsche Sprache.

INKLUSIONSBERATUNG IN OBERBAYERN – EUTB



Wann? Jeden ersten Montag im Monat um 13:00 Uhr, Anmeldung erforderlich, Aushang beachten!
Anmeldung: Wolfgang Weishäupl, 08152-7940128, Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Wir beraten zu allen Lebensbereichen wie z. B. Arbeit, Rehabilitation, Freizeit, Wohnen und Umgang mit der Beeinträchtigung. Wir unterstützen auch bei der Beantragung konkreter Sozialleistungen.

SCHACHABEND DER SENIOR*INNEN



Wann? Jeden ersten Montag im Monat um 17:00 Uhr, ohne Anmeldung
Leitung: Erwin Ehle, Seniorenbeirat, Tel. 08192-392

Wir sind mit strategischen Zügen, Konzentration und Spaß ganz in unserem Element.

SPIELEABEND FÜR SENIOR*INNEN



Wann? Jeden 3. Montag im Monat um 18:00 Uhr, ohne Anmeldung
Leitung: Ernst Winkler

Ob ihr ein Spiel mitbringt oder euch überraschen lässt – kommt einfach, spielt mit und genießt die Geselligkeit!

Illustrationen: Mögel, Foto: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

YOGA AUF DEM STUHL



Wann? Dienstags von 09:00 bis 10:30 Uhr und 11:00 bis 12:30 Uhr, nur mit Anmeldung
Leitung: Maria Rubensdörffer, Tel. 08192-2650612

Mit leichten Übungen in entspannter Atmosphäre sorgen wir für Stärkung, Beweglichkeit und Wohlbefinden.

OFFENE SPRECHSTUNDE FÜR SENIOR*INNEN UND ANGEHÖRIGE



Wann? Mittwochs von 10:00 bis 12:00 Uhr, ohne Anmeldung
Leitung: Monika Mölch, Fachkraft Senioren, GEMEINSAM e.V., Tel. 0178-2822212

Anlaufstelle für alle Schondorfer Senior*innen, Beratung zu Pflegegrad, Unterstützungsmöglichkeiten, Hilfeleistungen, Vermittlung an Fachstellen

SPRACHCAFÉ LEVEL A2 ASYLHELFERKREIS



Wann? Immer mittwochs von 15:00 bis 16:30 Uhr
Leitung: Christiane v. Bechtolsheim, Tel.: 0176 5329 6755

Illustrationen: Mögel

Das Sprachcafé Level A2 ist ein lockeres Treffen für Menschen aus aller Welt, die offen und unkompliziert ihr Deutsch vertiefen möchten.

SELBSTHILFEGRUPPE UND INITIATIVE FÜR MENTALE GESUNDHEIT



Wann? Jeden Mittwoch ab 19:00 Uhr
Leitung: Simon Gall, Tel. 0173-7586795, amorfati.ammersee@gmail.com

Amor Fati („Liebe zum Schicksal“) bietet Betroffenen aller Altersgruppen einen „Raum“, in dem offen über die Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen gesprochen werden kann.

HILFE BEI COMPUTER- UND HANDYFRAGEN



Wann? Jeden 3. Freitag im Monat 14:00 bis 16:00 Uhr
Leitung: Florian Schindler

Die „neue Technologie“ stellt doch manchmal eine Hürde dar, die aber mit der richtigen Beratung und Hilfestellung überwunden werden kann.

SPIELEABEND FÜR ERWACHSENE



Wann? Jeden 4. Freitag im Monat um 17:00 Uhr
Leitung: Ernst Winkler

Fortsetzung nächste Seite

Ob ihr ein Spiel mitbringt oder euch einfach überraschen lasst, kommt zu uns und genießt den gemeinsamen Abend!



MALEN FÜR SENIOR*INNEN

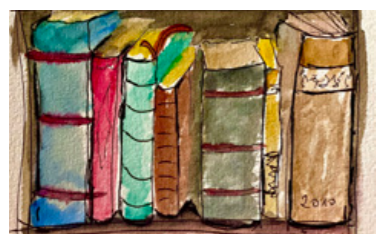


Wann? Jeden 2. Montag im Monat um 14:30 Uhr
Leitung: Horst Holzmann

Wir treffen uns zu einem geselligen, kreativen Miteinander (kein Kurs).



BUCHTREFF 60 PLUS



Wann? Jeden 2. Donnerstag im Monat um 16:00 Uhr
Leitung: Gisela Weichenrieder

Im Buchtreff 60 plus lesen und sprechen wir über ältere und neue Bücher, um wach zu bleiben und die Welt, die Zeit und vielleicht uns selbst besser zu verstehen (s.a. S. 9).



TANZEN IM SITZEN



Wann? Jeden 4. Donnerstag im Monat um 15:00
Leitung: Diemut Keller

Zu bekannter Musik bewegt sich der fröhliche Kreis, und alles geschieht nur im Sitzen – begeisterte Mittänzer*innen nehmen wir gerne auf. Eine Stunde voller Freude, sie vergeht wie im Flug.

KOPFFREIZEIT

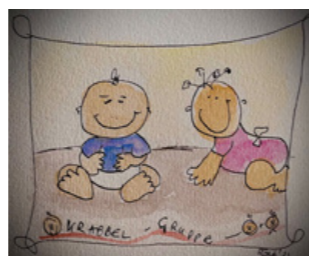


Wann: Startet voraussichtlich im Herbst wieder – siehe Aushang im Dorfhaus
Leitung: Maria Schweizer und Ellen Rudin, kopffreizeit@gmail.com

Raus aus dem Alltagstrott – überraschen lassen – Ideen einbringen



KRABELGRUPPE



Wann? Immer freitags von 09:30 bis 11:00
Leitung: Sophie Rastgooy und Kristina Wunder

In unserem Eltern-Kind-Treff haben Eltern mit ihren Babys und Kleinkindern Gelegenheit, sich regelmäßig in heller und freundlicher Atmosphäre zu treffen, sich auszutauschen und zusammen zu spielen.



INTERNETSTAMMTISCH FÜR SENIOR*INNEN



Wann? In Planung von Florian Schindler, IT-Systemtechniker

Senior*innen teilen ihre Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit den neuen Medien und dem Internet. Jede und jeder kann das!

Illustrationen: Mögel

Save the Date

Christkindlmarkt 2023
Schondorf, Wilhelm-Leibl-Platz
16./17. Dezember

Der Christkindlmarkt 2022 war nach 2 Jahren Coronapause für alle etwas Besonderes. Uns wird er speziell in Erinnerung bleiben als erster gemeinsamer Abend von vier alten Schulfreunden, die sich nach fast 30 Jahren in Schondorf wiedertreffen haben.

Wir freuen uns deshalb sehr, dieses Jahr gemeinsam als Gruppe (insgesamt sind wir nun zu acht) die Organisation des Christkindlmarktes übernehmen zu dürfen: Stefanie Wegener, Hermann Wegener, Stefan Hampel, Ursula Heimann, Andreas Heimann, Judith Hülsmann, Veronika Haselbeck, Matthias Meller. Freut euch auf ein tolles Programm von unseren großartigen lokalen Vereinen und seid gespannt auf das ein oder andere neue und zusätzliche Angebot!

Logo Vorlesezeit: Anna Auernhammer, Foto: Stephan Sieg



Freitag
=
Vorlesezeit

Für Kinder ab vier Jahren

Jeden Freitag 14:30 - 15:00 Uhr
in der Bücherei
Wir freuen uns auf Euch!

In den Ferien und an Feiertagen
findet die Vorlesezeit nicht statt.

Sparkasse Landsberg-Dießen fördert Kunst und Kultur

Spende für das Studio Rose in Schondorf

Im April 2023 konnte die Sparkasse Landsberg-Dießen, vertreten durch Geschäftsstellenleiter Roland Rill und im Beisein von Bürgermeister Alexander Herrmann im Studio Rose in Schondorf einen 2.000-Euro-Spendenscheck an die Kuratorin Dr. Silvia Dobler überreichen. Verwendet wird das Geld für die vom **10. November bis 3. Dezember** stattfindende Ausstellung *Laokoon* des Künstlers Werner Kröner.

Seit 2020 zeigt das Studio Rose Ausstellungen von der Antike bis zur Gegenwartskunst. Jährlich werden dabei rund fünf Ausstellungen präsentiert. Sie werden vor allem an den Wochenenden von kulturellen Veranstaltungen wie Lesungen und Konzerten begleitet, die bei gutem Wetter auch im Gartenbereich stattfinden. Das Spendenfoto entstand im Studio Rose während der Ausstellung Pellegrini, bei der ein gemeinsames, raumfüllendes Wandgemälde mehrerer Künstler zu bestaunen war.



▲ Sparkassen-Geschäftsstellenleiter Roland Rill (rechts) bei seinem Besuch im Studio Rose in Schondorf. Für die Kuratorin Dr. Silvia Dobler und Bürgermeister Alexander Herrmann hatte er einen Spendenscheck in Höhe von 2.000 Euro im Gepäck.

Impressum

Einhorn, Zeitschrift für die Gemeinde Schondorf am Ammersee
Die Schondorfer Gemeindezeitung Einhorn erscheint vierteljährlich und wird an alle erreichbaren Schondorfer Haushalte kostenlos verteilt.
Herausgeber: Gemeinde Schondorf am Ammersee, Rathausplatz 1, 86938 Schondorf, vertreten durch:
Alexander Herrmann, Erster Bürgermeister
Druck: Linus Wittich KG
Peter-Henlein-Straße 1, 91301 Forchheim

Verantwortlich:

Für den amtlichen Teil:
Der Erste Bürgermeister der Gemeinde Schondorf, Alexander Herrmann
Für den redaktionellen Inhalt:
Das **Redaktionsteam** Einhorn
Christiane v. Bechtolsheim,
Dr. Susanne Lücke-David,
Alexander Herrmann
Layout & Satz: Birgit Roloff
Rathausplatz 1, 86938 Schondorf
redaktion@schondorf.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für nicht gelieferte Zeitungen infolge höherer Gewalt oder anderer Ereignisse kann kein Ersatz gefordert werden.

Weitergehende Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz, sind ausdrücklich ausgeschlossen.



Erster Brauverein Schondorf e.V.

Johannes Gronau

Der Schuppen soll so saniert und umgebaut werden, dass auf der einen Seite eine Nutzung durch unseren Brauverein möglich ist und auf der anderen Seite des Raums das Standesamt Trauungen durchführen kann. Letzteres ist aufgrund der Raumknappheit im Rathaus angedacht. Wir müssen allerdings dafür sorgen, dass keine Geruchsbelästigung während der Trauungen entsteht. Dies ist allerdings durch zeitliche Abläufe und technische Lösungen kein Problem. Wir bedanken uns recht herzlich bei der Gemeinde Schondorf und dem Gemeinderat für die Entscheidung und das Vertrauen in unseren Verein.

Die Intention unseres Vereins:
Gemeinsam handgemachtes Bier



brauen und verkosten und heimische Tradition leben. Wir sind als junger Verein auf der Suche nach neuen Mitgliedern und freuen uns auch über eine finanzielle Unterstützung in Form von Spenden.

Wollen Sie Mitglied werden oder uns finanziell unterstützen, um in Zukunft Schondorfer Bier selbst brauen oder verkosten zu können?

Unter www.brauverein-schondorf.de finden Sie die notwendigen Informationen.

Erster Brauverein Schondorf e.V.
1. Vorsitzender Johannes Gronau
Am Alten Anger 3
86938 Schondorf am Ammersee
Mobil: 01602120107

Was es Neues gibt: Vor wenigen Wochen wurde unsere Vorstandschaft neu gewählt. Aufgrund seines Wegzugs stand der Mitgründer Timm Haug nicht mehr für die Wahl in die Vorstandschaft bereit. Timm bleibt als Mitglied dem Verein erhalten und wird seine Expertise weiterhin einbringen. Erster Vorsitzender ist Johannes Gronau, zweiter Vorsitzender Reiner Klinz, als Schriftführerin wurde Gudrun Eicke-Metzger und als Kassier Herbert Thalhofer gewählt. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde über die zukünftige Nutzung des unter Denkmalschutz stehenden Güterschuppens am Bahnhof abgestimmt. Mit 6:5 Stimmen wurde beschlossen, dass eine von uns bereits ins Spiel gebrachte Nutzungsmöglichkeit realisiert werden soll.

▼ Der denkmalgeschützte Güterschuppen am Bahnhof



▲ Brauvorgang: hier das sogenannte Hopfenkochen im Sud

▼ Hopfendolden aus eigenem Anbau beim Trockenvorgang. Die Dolden werden in der Herbstsonne schonend getrocknet und damit haltbar gemacht



Foto: Johannes Gronau



Carovana della Pace – Friedensmarsch, Start in Cuneo, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im Piemont

Liebe Schondorferinnen, liebe Schondorfer!

Als ich anlässlich der Feierlichkeiten zum 80. Jahrestag des Massakers in Boves war, erzählte mir ein Bürger, dass seine Mutter, die etwas außerhalb wohnte, an jenem Sonntag im September 1943 die Rauchwolken der brennenden Häuser über Boves gesehen hat und ihr die fliehenden Menschen begegnet sind. Er erzählte auch, dass etliche Bürger*innen von Boves erstaunt und etwas irritiert waren, als die Gemeinde Boves Kontakt mit der Gemeinde Schondorf aufnahm und dann im Jahr 2015 die Bürgermeister der beiden Kommunen einen Freundschaftsvertrag unterzeichneten. Diese anfängliche Skepsis der Bevölkerung ist, wie er sagte, zwischenzeitlich komplett verschwunden.

Das Eis war gebrochen, als der Schondorfer Bürgermeister Alexander Herrmann beim ersten Besuch in Boves seine

Rede in italienischer Sprache hielt. Inzwischen ist zwischen unseren beiden Gemeinden eine stabile Bindung entstanden, und wir Schondorfer*innen sind in Boves gern gesehene Gäste.

Dieses Jahr bestand die Delegation der Gemeinde Schondorf aus Bgm. Alexander Herrmann, dem Zweiten Bgm. Martin Wagner, Rainer Jünger, Wolfgang und Marlies Schraml, Kurt Bergmaier und mir. Besonders gefreut hat mich, dass neben Vertretern der Pfarrei auch zwei junge Erwachsene mit dabei waren – Noam Schleutermann und Christina Elsässer, die Oberministrant*innen von Schondorf und Utting.

Mit herzlichen Grüßen, Helga Gall (Referentin für Städtepartnerschaften), im September 2023

Am 19. September 1943 befiehlt der SS-Kommandant Joachim Peiper, die Stadt Boves in Brand zu setzen. 350 Gebäude brennen nieder, 25 Bewohner*innen sterben, darunter die beiden Ortspfarrer.

- 2013 gibt es erste Kontakte zwischen den kirchlichen Gemeinden von Boves und Schondorf. Die Grabstelle von Joachim Peiper befindet sich auf dem Schondorfer Friedhof.
- 2015 unterzeichnen die Bürgermeister von Schondorf und Boves, Alexander Herrmann und Maurizio Paoletti, einen Freundschaftsvertrag. Es folgen gegenseitige Besuche der politischen und der kirchlichen Gemeinden beider Orte.
- 2020 erhalten der Schondorfer Bürgermeister Alexander Herrmann und Kurt Bergmaier, ehemaliger zweiter Bürgermeister und Gemeinderat, geboren am Tag des Massakers, die Ehrenbürgerschaft der Stadt Boves.
- 2021 gründet sich der Partnerschaftsverein Schondorf-Boves e.V. Der Städtepartnerschaftsvertrag wird im Juli 2021 in Schondorf und im September 2021 in Boves unterzeichnet.

Foto: Helga Gall

Schondorf erzählt

Aus den Erinnerungen von Marianne Rösch, geb. 19.4.1934, aufgezeichnet und niedergeschrieben im Juli 2022 von Peter Wittmaack



▲ Marianne Rösch, geb. Scharf, geboren am 19.04.1934 in Schönbrunn, Kreis Tachau, Sudetenland

Mein Name ist Marianne Rösch. Ich wurde am 19.4.1934 in Schönbrunn, Kreis Tachau im Sudetenland (heute Tschechien) geboren. Dort habe ich meine ersten Lebensjahre bis 1946 verbracht. Meine Eltern betrieben in Schönbrunn ein Kolonialwarengeschäft. Später kam noch eine Kohlenhandlung dazu. Die hat sich mein Vater aufgebaut, der kriegsversehrt aus dem 1. Weltkrieg zurückgekehrt war. Zwei Finger seiner Hand waren steif. Er war gelernter Maurer und stammte aus einer Landwirtschaft heraus. Meine Mutter, die aus dem Nachbarort von einem Bauernhof stammte, war Hausfrau. Meine Eltern heirateten 1932. 1934 wurde ich geboren, 1937 mein Bruder Hans. 1944 kam mein zweiter Bruder Albert auf die Welt, der auch in Schondorf wohnt. Unsere Familie hatte Hühner und Gänse, um sich teilweise selbst zu versorgen. In meiner Heimat und natürlich auch in unserer Familie sowie bei unseren Nachbarn wurde ausschließlich Deutsch gesprochen. Alle sprachen Egerländer Dialekt, der ein wenig dem Oberpfälzer Dialekt ähnelt. In unserem Heimatort besuchte ich die Volksschule. Auch in der Schule sprachen wir nur deutsch. Eine Kirche hatten wir bei uns leider nicht. Wenn wir in die Kirche wollten, mussten wir dazu in die Kreisstadt fahren. In die Kirche Maria Himmelfahrt in Tachau mussten wir die 3 ½ km zu Fuß gehen. In Erinnerung sind mir insbesondere die Fronleichnamsfeste geblieben. Wir trugen schöne Kleider und hielten Blumenkörbchen in den Händen. Es wurde besondere Musik gespielt. In der Klosterkirche bei den Franziskanern gab es an den Adventssonntagen eine besondere Andacht für Kinder. Heimlich steckten uns die Eltern Süßigkeiten in die Manteltaschen und behaupteten dann, dass das Christkind die Naschereien gebracht hat. Bei uns

in der Gegend waren alle katholisch. Ich glaube, es gab keine Protestanten. Nachdem sich das Deutsche Reich Böhmen einverleibt hatte, wurden wir zu der Jungmädchen-Schar geworben. Bei den Jungmädchen sangen wir und spielten Spiele. An Politisches kann ich mich nicht erinnern. Ich kann mich noch an Turnfeste und Vorführungen erinnern, die von den Nationalsozialisten organisiert worden waren. An eine Euphorie in der Bevölkerung, nunmehr zu Deutschland zu gehören, kann ich mich nicht erinnern. Mein Vater wurde ganz zum Schluss des Krieges zum Volkssturm eingezogen. Er hat nie darüber geredet, dass er als „älterer Mann“ noch zum Volkssturm musste. Im Oktober 1945 wurde mein Vater mit vielen anderen Männern aus Schönbrunn, die ebenfalls beim Volkssturm waren bzw. zum Volkssturm gezwungen worden waren, von den Tschechen eingesperrt. Ich habe meinen Vater zu keinem Zeitpunkt in einer anderen Uniform gesehen als in der Feuerwehruniform. Ich weiß, dass er bei der Feuerwehr war und immer fortmusste, wenn die Sirene ertönte. Ich hatte dann immer Angst um ihn. In der Schule haben wir nur deutsch geschrieben und gesprochen. Soweit ich mich erinnere, waren wir ca. 20 Schüler und Schülerinnen in einer Klasse. Eine Klasse umfasste zwei Jahrgänge. Die dritte Klasse habe ich noch in Schönbrunn besucht. Für die 4. Klasse musste ich in die Kreisstadt nach Tachau, in die so genannte Bürgerschule. Die war vergleichbar mit der heutigen Realschule. Die 3 ½ km Schulweg sind wir jeden Tag zu Fuß gegangen. Nur die guten Schüler durften auf die Bürgerschule gehen. Mitte 1944 kamen zu uns Schlesier, die vor den russischen Truppen flüchteten. Auch bei uns wurde eine Familie einquartiert. Die Familie hatte zwei Töchter und einen erwachsenen Sohn. Der Vater der Familie hatte nur einen Arm, offenbar eine Kriegsverletzung aus dem 1. Weltkrieg. Auf diesem Arm trug er immer meinen Bruder Albert herum, der ja noch ein kleiner Bub war. Das ist mir ganz intensiv in Erinnerung geblieben. Die Schlesier sind nicht mit uns vertrieben worden, sondern sind vorher schon über die Grenze nach Deutschland geflüchtet. Im Februar 1945 bombardierten amerikanische Flugzeuge die Stadt Tachau. Am 1.5.1945 rückten amerikanische Truppen nach Schönbrunn ein. In der Nacht vorher standen die Amerikaner auf einer kleinen Anhöhe vor Schönbrunn und haben den Ort beschossen. Vier kleine Häuser sind dabei zerstört worden. Mein Vater war in dieser Nacht noch als Feuerwehrmann im Einsatz. In einem Haus gab es auch Tote, die im Keller ihres Hauses verbrannt sind. Es

gab keinen deutschen Widerstand mehr. Wir hatten eine weiße Fahne herausgehängt, als die Amerikaner den Ort besetzten. Ich sah zum ersten Mal einen Panzer. Ich sah auch zum ersten Mal einen schwarzen Menschen. Wir mussten unser Haus verlassen und sind in unseren Kohlenstadl eingezogen. In unser Haus zogen amerikanische Soldaten ein. Soweit ich mich erinnern kann, waren die Amerikaner sehr anständig. Uns Kindern schenken sie Kaugummi und Schokolade. Durch unseren Lebensmittelladen hatten wir natürlich Vorräte und mussten deswegen nicht hungern. Den Menschen, die in den Städten ausgebombt wurden, ist es schon schlechter gegangen als uns. Die amerikanischen Soldaten waren einige Wochen bei uns in Schönbrunn. Meine Mutter erzählte von einer Begegnung mit einem Amerikaner, der ihr sagte, dass die Amerikaner gekommen sind, um den Tschechen zu helfen, nicht um den Deutschen zu helfen. Nach dem Abzug der Amerikaner kamen tschechische Truppen in unseren Ort. Die Tschechen haben uns sehr viel schlechter behandelt. Auch zu uns ins Haus kamen tschechische Leute, die unser Haus quasi besetzten. Wir wohnten weiter im Kohlenstadl und durften unser Haus nicht mehr betreten. In unser Haus zog eine tschechische Familie mit Namen Ruschanek. Die Familie bestand aus zwei Töchtern, die etwa zwei Jahre alt waren, einer Großmutter, Vater und Mutter. Soweit ich mich erinnere, handelte es sich bei den einquartierten Menschen um Zirkusleute, so erzählte man. Wir waren still und beschwerten uns nicht, weil wir Angst vor den Tschechen hatten, zumal mein Vater damals schon von den Tschechen eingesperrt worden war. Wir hatten schlicht Angst, dass wir eingesperrt werden. Anfang 1945 marschierten KZ-Gefangene durch die Kreisstadt Tachau. Zur Bewachung war SA abgestellt. Auch die Volkssturmmänner aus unserem Ort mussten an der Bewachung dieser Gefangenen bis zum nächsten Dorf teilnehmen, bis das der Volkssturm des nächsten Ortes übernahm. Die Gefangenen sollten nach Dachau verlegt werden. Woher sie kamen, weiß ich nicht. Die Mutter einer Freundin, bei der ich mich zufällig gerade aufhielt, wollte den Häftlingen etwas Brot geben. Von einem SA-Mann wurde sie daran gehindert. Er schubste sie einfach beiseite. Vom Hörensagen weiß ich, dass viele Gefangene, die diesem Transport angehörten, erschossen wurden. Selbst gesehen habe ich das nicht. Im Oktober 1945 wurden alle Männer aus Schönbrunn, die im Volkssturm waren, von Tschechen festgenommen, offenbar wegen der Bewachung des KZ-Häftlingszuges. Unter ihnen befand sich auch mein Vater. Sie wurden alle in einem Lager in Tachau eingesperrt. Mein Vater und die anderen Männer blieben dort für ein Jahr. Am 12.9.1946 verfrachteten die Tschechen meine Mutter, mich und meine Brüder in ein Lager in Tachau. Ein Tscheche kam und sagte zu uns: „Ihr müsst hier weg!“ Wir hatten ein oder zwei Tage Zeit, ein paar Sachen zu packen. Jeder durfte maximal 50 kg Gepäck mitnehmen. Mit Pferdewerken transportierte man uns gemeinsam mit 7 weiteren Familien nach Tachau. Meine Mutter wollte ihre

Nähmaschine mitnehmen. Aber plötzlich tauchte Herr Ruschanek, der bei uns untergebracht war, auf. Er bestimmte, dass die Nähmaschine dableiben sollte. Er hatte drei Töchter, für die er die Nähmaschine haben wollte. Alle Tschechen konnten machen, was sie wollten. Das Lager in Tachau, in dem wir untergebracht wurden, war eine frühere Zigarrenfabrik. Die bisher dort eingesessenen Gefangenen, die ehemaligen Volkssturmmänner aus unserem Dorf und die anderen Insassen kamen nach Eger ins Gefängnis. Somit waren im Tachauer Lager nur noch Deutsche, die vertrieben werden sollten. Vier Wochen verbrachten wir dort und schliefen alle gemeinsam in einem großen Raum, der ehemaligen Fabrikhalle, in Stockbetten. Nach vier Wochen kehrten die inhaftierten Männer zu ihren Familien zurück, zum Glück auch mein Vater. Meinen früheren Lehrer, Herrn Herzog, der bei der SA gewesen war, haben die Tschechen in Eger aufgehängt. Er war zwar bei der SA gewesen, war aber ein sehr guter Mensch, der leider so tragisch ums Leben kam. Während des Lageraufenthaltes bin ich zweimal nach Schönbrunn gegangen. Ich war damals gerade zwölf Jahre alt. Von unseren ehemaligen Nachbarn, das waren Tschechen, bekam ich dann immer etwas zu essen. Im Lager sind wir nicht schlecht behandelt worden. Am 10. Oktober 1946 begann unser Transport mit der Bahn nach Westen. Vier Tage später sind wir in Schondorf angekommen. Wir waren während des Transportes in Viehwaggons eingesperrt. Ich kann mich nicht erinnern, dass irgendjemand, auch nicht von den Erwachsenen, wusste, wohin unser Transport eigentlich gehen wird. Die Fahrt war sehr anstrengend. Es gab einen Halt in Waidhaus. Unsere Toilette war ein Eimer pro Waggon. Von Waidhaus weiter ging die Fahrt nach Aichach, wo der Transport aufgeteilt wurde. Ein großer Teil der Menschen, auch Verwandte von uns, kam nach Traunstein. Meine Familie und ich wurden in den Waggons weiter nach Dießen transportiert. Von Dießen aus sind wir mit Lkws nach Schondorf ins Landheim gefahren worden. Dort befand sich die Sammelstelle, die das vorläufige Ende unserer Vertreibung bedeutete. Meine Familie und ich wurden in der Seestraße 6 untergebracht. Unsere Unterkunft bestand aus einer kleinen Küche, einer Diele, die uns nur als Durchgang diente und die wir weiter nicht benutzen durften. Wir waren trotzdem zufrieden, wir konnten im Garten Gemüse anbauen, und Vater durfte sogar einen Hasenstall anfertigen und aufstellen. Das Haus hatte einen schönen Garten, durch den ein Bach floss. Wir waren dankbar, eine schöne Bleibe zu haben. 1954 bezog unsere Familie eine Wohnung in der Seebergsiedlung, die wesentlich größer war. Die Seebergsiedlung war von der Gemeinde Unterschondorf speziell für Flüchtlinge und Vertriebene gebaut worden. Sowohl während der Flucht als auch in der Zeit in Schondorf haben wir zu keinem Zeitpunkt gehungert. Irgendwie war immer etwas zum Essen da. Hinter dem Landheim hatten wir von der Gemeinde etwas Grund erhalten, auf dem meine Mutter Gemüse anbaute. Ich habe ihr oft bei der Arbeit auf dem Feld geholfen.

Foto: Privat

Mein Vater arbeitete als Maurer beim Schondorfer Bauunternehmer Reißlehner. Später fand er dann eine Arbeit in München. Mit anderen Kollegen aus Schondorf, die ebenfalls aus unserer Gegend in Tschechien stammten, fuhr er gemeinsam nach München zur Arbeit und war somit die ganze Woche weg. Er kam nur am Wochenende heim. Die Baufirma, bei der er beschäftigt war, stellte Arbeitern einen Raum zum Übernachten zur Verfügung. So hat mein Vater seine Familie ernährt. Es waren schwere Zeiten für alle.

Ab Oktober 1946 ging ich in die Oberschondorfer Volksschule bei der St. Anna-Kirche. Ich kann mich erinnern, dass es in der Schule eine gute Schulspeisung gab, d.h. wir bekamen dort mittags etwas zu essen.

In der Schule in Schondorf ist es mir gut gegangen. Ich wurde sehr gut von meinen Mitschülern aufgenommen und hatte kein Problem damit, dass ich ein „Vertriebenkind“ war. Ich sagte auch immer: „Ich bin kein Flüchtling. Ich bin eine Vertriebene!“ Darauf habe ich Wert gelegt. Schön war diese Zeit! In unserer Klasse wurden zwei Jahrgänge gleichzeitig unterrichtet. Ich durfte einen Jahrgang überspringen. Begonnen habe ich in der 5. Klasse. Danach kam ich dann gleich in die Siebte. In Schondorf absolvierte ich dann noch die 8. Klasse. Unser Lehrer war Herr Wiedemann, der meines Erachtens ein guter Lehrer war.

1948 war meine schöne Schulzeit beendet. Ich war richtig traurig, als ich die Schule verlassen musste! Im Anschluss hatte ich die Möglichkeit, Schneiderin, Verkäuferin oder Frisöse zu lernen. Alternativ konnte ich in einen Haushalt gehen, um dort zu arbeiten. Nur diese Auswahl hatte ich. Ich habe mich entschieden, Schneiderin zu werden. Vorher habe ich in der Gastwirtschaft „Gasthof am See“ (heute Seestraße 5, A.d.V.), die damals ein gewisser Stefan betrieb, als Bedienung ausgeholfen. Herr Stefan wollte mich unbedingt als feste Bedienung anstellen. Ich sollte bei ihm lernen. Meine Mutter wollte das aber auf keinen Fall.

Ich bin auf Schneiderin-Lehrstellensuche gegangen und habe zuerst bei der Schneiderin Huber in der Seestraße nachgefragt. Beim Schneider Rösch in Schondorf fragte ich ebenfalls an. Damals war nur der alte Herr Rösch im Geschäft. Der Junior war noch in Kriegsgefangenschaft. In Schondorf gab es noch eine Schneiderin, die in München ausgebombt worden war und in einer Villa in der Seestraße (heutige Villa der Familie Schwarz) wohnte und ihre Schneiderie betrieb. Das ist die Villa, die jetzt so schön saniert wurde. Die Frau hieß Eber-Valtin und lebte dort mit ihrer hochbetagten Mutter. Bei ihr konnte ich 1948 meine Lehre beginnen. In Landsberg habe ich meine Gesellenprüfung gemacht.

Nach meiner Gesellenprüfung 1951 habe ich gekündigt und in der Schneiderie Rösch in Schondorf gearbeitet. Nach zwei Jahren in der Maßschneiderie Rösch wollten meine Freundin Marie Louise Marr und ich einmal „in die große weite Welt“. Wir zogen nach Fürth, wo wir in einer Kleiderfabrik arbeiten konnten. In Fürth hatte die Tante von Marie Louise eine Wohnung, in der wir ein Zimmer beziehen konnten. Das war zwar nur ein kleines Zimmer mit einem Ofen, aber auf dem haben wir sogar Reiberdat-



▲ Marianne Rösch mit ihrem Bruder Hans 1957 bei einem sudetendeutschen Ball

schü zubereiten können. In der Kleiderfabrik war natürlich anderes Arbeiten als in einer Maßschneiderie. Insgesamt waren wir zwei Jahre in Fürth. Mir hat es dort sehr gut gefallen.

In Zirndorf, in der Nähe von Fürth, wohnten Verwandte von mir, die sich bei der „Egerländer Gmoi“ engagierten. Meine Tante nähte mir eine Egerländer Tracht, und ich machte auch bei der Gmoi mit. Ich lernte Volkstänze, schöne Lieder und erfuhr viel über Egerländer Traditionen. Jede Woche bin ich mit dem Zug von Fürth nach Zirndorf gefahren. Es hat mir dort sehr gut gefallen und mir viel Freude bereitet.

1957 zog ich wieder nach Schondorf. Ich wohnte bei meiner Familie in der Seebergsiedlung und arbeitete wieder in der Schneiderie Rösch.

Mit meinem Mann stand ich schon während meiner Fürther Zeit in Briefkontakt. Als ich zurück in Schondorf war und bei ihm in der Schneiderie gearbeitet habe, hat es sich mit uns so ergeben. Wir heirateten 1959 und bekamen drei Kinder. Unsere erste Tochter, die 1960 geboren wurde, ist leider mit zwei Jahren gestorben. Tochter Martina kam 1962 auf die Welt, Sohn Albert 1968.

Gemeinsam mit meinem Mann Richard betrieb ich die Schneiderie bis in die 90er Jahre. Da war mein Mann schon in den Siebzigern. Mein Mann ist im Jahre 2000 gestorben. Unsere Schneiderie ist vom ersten Ehemann meiner Schwiegermutter gegründet worden. Meine Schwiegermutter war in erster Ehe mit dem Schneider Würdinger verheiratet, der im 1. Weltkrieg gefallen ist. Mit ihm hatte sie zwei Kinder. Mein Schwiegervater, ihr zweiter Ehemann, hat oft gesagt, er ist wegen dieser Konstellation lange Jahre in Schondorf nicht akzeptiert worden, er war halt ein „Neigschmeckter“. Er hatte eine wunderbare Stimme und sang im Gesangsverein und im Kirchenchor. Wir hatten viele treue Kunden vom Landheim, aber auch aus dem Ort.

Für meinen Mann war es sehr wichtig, dass sein Arbeitsbuch, in das er die anstehenden Aufträge eintrug, immer voll war.

Foto: Privat

Es gab viele verschiedene Gewerbe in Schondorf, Baugehäfte, Schuster, Schneider, Bäcker, Metzger, viele Einzelhandelsgeschäfte. Vom Gewerbe her war der Ort viel besser aufgestellt als jetzt. Das muss man eindeutig feststellen.

Faschingsbälle haben wir meistens besucht, wenn sie in Unterschondorf waren. Hin und wieder gingen wir auch zu Schwarz-Weiß-Bällen nach Oberschondorf. Besonders die Feuerwehrbälle beim Café Forster waren sehr schön. Die hat Erwin Forster immer wunderbar gestaltet. Ich war auch gern auf den Trachtenbällen der Sudeten. Unser Hausarzt war der Dr. Engels, mit dem wir sehr zufrieden waren. Ich fand die Gesundheitsversorgung in Schondorf immer gut. Es gab genügend Ärzte in Schondorf.

Zu unserem Haus existierte ein kleiner Torfstich. Als junges Mädchen nach dem Krieg habe ich gemeinsam mit den Geschwistern Feuerholz im Wald gesammelt. Ich sagte ja schon, dass wir viele Kunden aus dem Landheim hatten, Lehrer und Schüler. Daraus entwickelten sich gute Beziehungen. Mein Schwiegervater wollte bereits einige Jahre vor 1959 die Schneiderwerkstatt vergrößern. Das ist aber von der Gemeinde nie genehmigt worden. Der Grund war eine angedachte Verbindungsstraße Bahnhofstraße – Pftznerstraße, die auch über ein Grundstück gebaut werden sollte, das meinem Schwiegervater gehörte. Er wollte seinen Grund für die Verbindungsstraße aber nicht hergeben. Später kam ein ehemaliger Landheim-schüler als Kunde zu uns, der, nun erwachsen, ein richtiger Hüne geworden war. Er hatte Jura studiert. Weil er so groß war, stieß er sich seinen Kopf an der alten Haustür unseres Eingangs an. So kamen mein Mann und er auf das Umbau-thema zu sprechen. Mein Mann erzählte, dass schon sein Vater umbauen wollte. Die Gemeinde habe das verhindert, weil sie den Grund für die Straße nicht erwerben konnte. Der Kunde notierte die Adressen von Bürgermeister und Landratsamt, um sich der Sache anzunehmen. Innerhalb weniger Monate war alles genehmigt, und wir konnten anbauen.

▼ Richard Rösch in seiner Schneiderie



Foto: Privat

Als mein Mann nicht mehr so viel arbeiten konnte, gehörte das Landheim trotzdem immer noch zu unserem Leben und zu unserer Werkstatt dazu. Noch viele Jahre kamen ehemalige Landheimschüler, auch wenn sie bereits lange mit ihrem Studium fertig waren und teilweise hohe Positionen einnahmen, zu meinem Mann, um sich etwas schneiden zu lassen. Sie waren ganz treue Kunden. Ich habe nur positive Erinnerungen an das Landheim. Über die NS-Zeit in Schondorf kann ich natürlich nichts sagen. Da war ich noch nicht da. Den Namen v. Moltke in Verbindung mit den Nazis habe ich öfter gehört. Aber der Name war eigentlich immer positiv besetzt. Er war wohl mehr so ein „Haudrauf“, aber offenbar kein unangenehmer Mensch gewesen. Mein Schwiegervater wäre wohl eingesperrt worden, wenn es den v. Moltke nicht gegeben hätte. Der hat ihm damals mit seinen Kontakten geholfen. An dieser Stelle möchte ich gerne kurz zurück zu meiner Jugendzeit gehen, die ich ja in Schondorf erlebte. Vom See, wo wir bis 1954 wohnten, hatten wir einen langen Weg zur St. Anna-Kirche und in die Schule. Ich habe in Schondorf sieben Pfarrer erlebt. In der Schule noch Pfarrer Kuhn. Ihm folgte Pfarrer Bader, in dessen Zeit es eine katholische Jugendgruppe gab, die im Pfarrhof eine Bleibe hatte. Dort haben wir mit Singen und Theaterspielen sehr schöne Stunden verbracht. Wir unternahmen auch interessante Ausflüge. Unsere Leiterin war Otti Frischholz. Auf Pfarrer Bader folgte Pfarrer Gehring. In dessen Amtszeit wurde die schöne Heilig Kreuz-Kirche gebaut. 1977 folgte Pfarrer May, auf den viel Arbeit mit den drei Kirchen wartete. Er wurde abgelöst durch Pfarrer Kaiser, dem Pfarrer Weiß folgte, dem wiederum Pfarrer Gleich folgte, der dann vom jetzigen Pfarrer Xaver abgelöst wurde. Ich freue mich, dass in unserer Pfarrei noch jeden Sonntag eine heilige Messe stattfindet. Für mich ist der Sonntagsgottesdienst heilig. Jetzt im Alter werde ich oft von lieben Menschen mit dem Auto abgeholt, um am Gottesdienst teilzunehmen.

Ich bin seit 1946 Schondorferin! Meine Heimat ist Schondorf am schönen Ammersee im schönen Bayern, aber meine Wurzeln sind im schönen Egerland im heutigen Tschechien. Dank der offenen Grenzen und der friedlichen Zeit konnte ich schon öfters meine alte Heimat besuchen.

Die Entwicklung von Schondorf seit 1946, so lang, wie ich nun in Schondorf bin, finde ich gut. So baulich gibt es einige Ausrutscher. Das passiert wohl immer mal. Insgesamt meine ich, sollten die Verantwortlichen mehr darauf achten, dass die Heimat bewahrt wird. Wir haben ja eine wunderschöne Heimat hier, die man nicht noch mehr verbauen sollte. Der Blick auf den Ammersee ist doch einfach wunderschön.

Leider wird dieser schöne Blick für unsere Familie ein wenig durch das sehr große Gebäude östlich von uns, einem „Blehbunker“, nicht besser. Und trotzdem ist Schondorf immer noch sehr, sehr schön und lebenswert. Danke, dass ich hier leben darf! Ich wünsche mir für meine Kinder und Enkel, dass ihnen diese schöne Heimat erhalten bleibt und sie auch so viel Freude und Frieden erleben dürfen.

Das kleine Einhorn

1=L 3=B

1 3=N

2=E
4=Ü

2=N

1 2 3 4

3

2 3 6=T 7 8

3=N 5

4=1

3 4 2 3 6 4 5 6 3 6 7 4

1=M

1=H

4 3 1 2 4

DAS HAT DER MÄRCHENERZÄHLER HANS CHRISTIAN ANDERSEN GESAGT.

© irene.sarre@t-online.de

Idee und Zeichnung: Irene Sarre, Ehrenkirchen